



Nr. 5

August 1920

1. Jahr

(Nachdruck einzelner Aufsätze mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Gewitter.

Himmel düster,
Windgeflüster,
Blitze grell,
Erde hell,
Donner hallen,
widerschallen.

Willi Birnbaum, Bln.-Oberböneweide.
Regen schwer,
weites Meer,
Blütenduft,
würz'ge Luft:
Die Erde Wasser schlingt;
Der Regen Segen bringt!

August.*)

Curt Grottewig.

Auf einem schmalen Grenzrain schlenderte Herr Tanzmann zwischen den leeren Stoppelfeldern dahin. Die Ernte war vorüber, zwischen den gelben Roggenstoppeln machte sich schon das Grün der Ackerwinden, der Quecken und der durch Körnerausfall entstandenen neuen Roggenhalme bemerkbar, die Haferfelder dagegen, die erst vor wenigen Tagen abgeerntet sein mochten, machten jetzt einen vollständig vegetationslosen Eindruck.

O weh, dachte Herr Tanzmann, das ist nun unser deutscher Sommer. Erst wartet man von Anfang März vier Monate lang, bis er kommt, und wenn er da ist, dann nehmen die Tage wieder ab und der Wind pfeift über die leeren Stoppeln.

Der Wind piffte freilich nicht, sondern es herrschte eine vollkommene Stille. Es war sogar etwas schwül. Die Luft war mit Wasserdampf erfüllt, und am Horizonte hingen schwere weißgezackte Gewitterwolken. Nur an dieser Wetterstimmung konnte Herr Tanzmann den Hochsommer noch erkennen, denn auch auf dem grasigen Feldrain blühten nur solche Blumen, die noch lange dem Herbst widerstehen, die Schafgarbe mit ihren weißen Doldentrauben, die blaue Cichorie, gelbes Habichtskraut und der weiße Kriechklee.

Die Felder endigten an einem welligen, schluchtenreichen Terrain, das mit kleinen Buschwäldchen besetzt war, die durch grüne Gründe und weiße Sandhügel voneinander getrennt waren. Herr Tanzmann streifte mitten durch das Gebüsch hindurch, das bereits das dunkle Grün des Hochsommers zeigte und an welchem Insektenfraß und Pilzbefall ihre Spuren hinterlassen hatten. Auf den Blättern der Eiben waren große schwarze Flecke und das Laub des Spindelbaumes war von

*) Aus dem Buche „Sonntage eines großstädtischen Arbeiters in der Natur“ von Curt Grottewig.

Kraupen fast ganz zerfressen. Trotzdem regte sich noch immer die schaffende Kraft der warmen Jahreszeit. Die Eichenbüsche und die Faulbaumsträucher waren immer noch in kräftigem Wachstum und ihre Triebe entwickelten immer neue zarte Blätter. Allein die Früchte von Bäumen und Sträuchern begannen bereits zu reifen. Mit gelbroten Beeren überschüttet, prangten die Ebereschen herrlich am Rande des Waldes, neben ihnen belebte der Hartriegel mit seinen grünschwärzen, die Verberishe mit ihren ziegelroten und der Schneeballstrauch mit seinen jetzt gelblichen Früchten das Grün der Natur. Des Wanderers Augen ergöhten sich an diesem bunten Kleid des Waldes, der noch bei voller Sommerkraft doch schon die herrlichen bunten Insignien des Herbstes trug. Er versenkte sich in die Tiefen der Naturrätsel und in die Ideen der Menschen, die die Uebergänge wenig beachten und überall schroffe Gegensätze wünschen. In diese Gedanken vertieft, achtete er wenig des Weges, so daß er beinahe über die Menschen gestolpert wäre, die hinter einer breiten Hainbuche lagen und Stat spielten.

Die Spieler, anscheinend gutsituierte Leute, waren über die plötzliche Unterbrechung sehr erbozt und schrien ihn an:

„Nanu, man sagte! Sie Können wohl nicht kicken, Mann?“ Da kamen sie aber bei Herrn Tanzmann schlecht an. Dessen Gemüthsart war so beschaffen, daß er selten die Gelegenheit vorübergehen ließ, eine Derbheit zu sagen, besonders wenn sie sich so schön bot wie hier. Er sagte also:

„Was? Ihr wagt noch, Euren Mund aufzutun, Ihr hobläugigen Spieler! Ihr, die Ihr einem hier die Wege versperret und die Luft mit Eurem infamen Gewerbe verpestet! Schert Euch damit in eine alte Spelunke, wo der Tag nicht hinscheint! Aber hier bei hellem Sonnenlicht den Gesang der Vögel mit Eurem „Null ouvert“ und „ich passe“ zu überschreien, und die grüne Natur anzustaten, dazu gehört eine Portion Vandalismus, meine Herren, der mit dem Galgen bestraft werden sollte!“ Sprach und ging wütend hinweg. Die drei Herren sahen einander verdutzt an, als ob ein Irtsinniger in ihren Kreis getreten wäre. Dann aber kamen sie wieder zu sich und schickten dem Weggehenden eine Auswahl gediegener Sonntagshimpfwörter nach: „Sie alter Faske!“ „So'n Duffel!“ und andere mehr.

Herr Tanzmann eilte schnell weiter, ärgerlich auf sich und die heutige Kultur, und warf sich schließlich unter einer alten Eiche ins Gras. Der Himmel hatte sich mehr und mehr verschleiert und die Luft war noch schwerer und schwülger geworden. Der Wasserdunst umhüllte die ganze Natur mit einem dünnen, weißen Flor. Herr Tanzmann legte sich erschlafft auf den Rücken und sah hinauf in die breite Krone des Baumes. Ein paar Eichel, die noch grün waren, aber bereits ihre natürliche Größe hatten, fielen herab in Herrn Tanzmanns Gesicht.

Wohl mir, dachte dieser, daß die Eichel kein Kürbis ist oder vielmehr keine Kokos- oder gar Schellenpalme, denn wenn die einem eine Zenturnuß auf den Schädel wirft, dann ist man für immer von Kopfschmerzen befreit. Schade, daß es bei uns keine solchen Bäume gibt, denn dann würden selbst Statspieler mehr Interesse für den Baum haben, unter dem sie sich lagern, und der naturwissenschaftliche Sinn würde bedeutend wachsen!

Herr Tanzmann ruhte noch ein Weilchen aus und sah den Ameisen zu, die an dem horkigen Stamm der Eiche auf- und abgingen und da, wo ihre Wege sich kreuzten, einander mit den Fühlern betasteten.

In den Furchen der Birke hatten sich Kraupen eingesponnen und auf den Blättern bemerkte er hier und da kleine kugelförmige Wucherungen, die durch den Stich der Eichengallwespe hervorgerufen worden waren. Dann sprang Herr Tanzmann auf und trabte weiter. Zunächst ging er an einem Grunde hin, dessen Gras jetzt vor dem zweiten Schnitt sehr hoch emporgeschossen war. Eine Menge Blumen, blaue Brunellen, rote Kuckucksnellen, weißes Sumpferzblatt und viel-

farbiger Augentrost schmückten das Grün des Grases mit bunten Flecken. Beim Vorübergehen scheuchte der Wanderer eine Menge von Grashüpfern auf, die mit ihren weiten Sprüngen ein stetes knisterndes Geräusch hervorbrachten.

Als Herr Lanzmann wieder an den Rand eines neuen Buschwäldchens gelangte, erwarteten ihn hier reichbehängte Himbeer- und Brombeersträucher. Er nahm die Einladung zu dem leckeren Mahle dankbar an, und das Bewußtsein, hier genießen zu können ohne das Angebot und Nachfrage den Preis bestimmten, ohne das überhaupt von Preis und Geld die Rede war, erhöhte den Genuß, ganz abgesehen davon, daß die Ware zweifelsohne frisch und nicht durch die Fortschritte der Chemie verfälscht war. Einige Meter von den Fruchtsträuchern entfernt standen ein paar alte stämmige Hollunderbüsche, deren bereits reisende Beeren eine Schar Singvögel angelockt hatten. Die sangen dort beim Schmause in allen Tonarten melodienreiche Lieder der Freude. Herr Lanzmann hätte gern mit eingestimmt, denn er war wieder eitel Lust und Wohlbehagen; aber Gesang war ja seine schwache Seite, das heißt, er war im Herzen voller Melodien, aber er brachte es nicht heraus, nicht einmal mit Pfeifen.

Von großen Fahrten.

Dr. Hantke, Wm.-Moabit.

Ja, also blos 14 Tage. Na, Fahrgehd kostet es 250 Mk. und das andere dazu, ich denke, so mit 450—500 Mk. wird man knapp auskommen. Mensch — fünfhundert Märker, und dann vielleicht noch Marmeladenstullen zum Kaffee. Junge, Junge, fünfhundert Mark. Trübselig stelle ich die tiefe Ebbe der Fahrtkasse fest und gedankenvoll krame ich in den Büchern herum. Da fällt mir ein buntes schmales Heftchen in die Hände — mein altes Zippeltagebuch —; bald bin ich bis über die Ohren drin und alle große Fahrtensofge verblaßt, als ich lese:

Pfingsten 1914. Zuchhu, heute gehts los. Vater war nochmals sehr gut und legte den fehlenden Taler zu den 15 Mark, und wenn er auch brabbelte, daß ein kleiner Stift noch nicht in den Harz brauche, so werden doch spätestens in 3 Tagen meine Nagelstiebel den Brocken schrammen.

Offern 1915. Eine schwere Hitze, trotz der frühen Jahreszeit, liegt über dem Rhintal. Weinake ist es zu warm, trotz wir den ganzen Tag in der Bادهose herumfliegen. Karlchen sitzt am Kochtopf und behauptet, daß die beiden Hühner, die der Hordengewaltige für zwei Mark fünfzig Pfennig spendiert hat, gegessen werden müßten. Keiner will recht ran, erstens aus Faulheit, zweitens wegen der 5 Schinkenstullen, die jeder hatte zum Frühstück essen müssen, zur Kräftigung, wie der edle Speisewart sagte.

Sommer 16, Görlitz. 17 Tage sind wir nun durch alle Ecken des Riesens-, Iser- und Eulengebirges getippelt; groß und schön ist die Summe des Erschautes, aber die Geldbeutel schrumpften. Das gab lange Gesichtser, als ich den im Halbkreis um mich versammelten beiden Genossen klar machte, daß wir bis Görlitz durchwalzen müßten, da sonst das Fahrgehd nicht reichte. Der Ernst machte mir in Güte den Vorschlag, allein bis Berlin zu laufen, damit sie fahren könnten, denn seiner Ansicht nach seien wir auf großer Fahrt und das käme vom Fahren her und nicht vom Zippeln. Schließlich einigten wir uns und ein enormer Klotz brachte uns nach Görlitz. Nun sind noch 50 Pfennig übrig geblieben, das gibt ein halbes Brot und einen Faustkäse und dabei wird Versöhnung gefeiert.

Abschiedsfahrt. „Krag deine Moneten zusammen, alter Knabe, pack den Rucksack, denk an nichts und schmier die Stiebel. Ehe du deine wallende Mähne dem Kommissbarbier in die Schere legst, laß noch einmal märktischen Wind drin zausen, ehe du die edlen Gliedmaßen mit schlotternden Kommissbrocken behängst, bade sie noch einmal in sämtlichen erreichbaren Seen, Tümpeln, Flüssen und Pfützen. Wasz dir noch einmal harte Haut an die Fußsohlen, ehe du hohe Säule der letzten heim-

gebliebenen Brüder vom Fahrennden Orden beim Kommiss richtig laufen lernst.“ Also sprach mein Kumpan, der schöne Emil, und ich habe es nicht bereut, seinen wohlgelesenen Worten Folge zu leisten. Drei Tage durch das Havelland mit allen Freuden der Wanderei, das war der Abschied. Für wie lange? ? ?

Landstreicherfahrt 1919. In einem Chauffeeegraben pflügen wir gewichtigen Rat und beschloffen durchzutippeln, dieweil unsere Kasse schwach war. Selbigen Tages waren wir schon an die 2 Meilen gelaufen und es war eine grause Hiß'. Nachdem wir uns zu wiederholten Malen in der Ufer gekühhlet, stelzten wir davon. Und es ward ein Klotz, zuletzt gar nimmer schön, sintemalen ein schwer Gewitter am Himmel stund und die Mägen gar arg knurrten. Zuletzt, als wir schier verbroffen waren, fand sich aber gut Quartier und mit wenig Speis und Trank, daß wir also andern Tags frischgestärket davon zogen, ohne einen Pfennig ärmer.

Bis dahin hatte ich gesehen, da stand es unweigerlich fest, daß auch dies Jahr die große Fahrt gemacht wird, denn bis jetzt bin ich immer durchgekommen, warum nicht auch diesmal. Bald werde ich in den Bergen sein und frisch und fröhlich soll es schallen: Bergfrei!

Zwischen Abend und Morgen.

H. Grafemann-Vln.-Meutöln.

In runder, voller Scheibe steht der Mond zwischen lichten Beständen des Buchenwaldes. Ich schreite wie im Traumreiche. Auf freien Wiesenplan gelange ich. Nebelumwogte Weidenstrünke, ein Bächlein, ein Brett als Brücke darüber. Weich und lind breitet der Mond mattes, silbriges Licht darüber. Jenseits steigt der Weg an. Eigenartiges Klappern zieht meinen Blick nach oben. Unheimlich groß, mit einem glühenden Auge, mit wild schlagenden Flügeln steht da, massig und breit, ein schwarzes Ungetüm. Es klappert und brummt und ächt und stöhnt. — Eine Mühle — stärker gewordener Nachtwind rief den Müller zur Arbeit. Dahinter wieder Wald, schwarz und düster, der Mond ist hinter ihm verschwunden. Mitternacht ist vorüber. Dort noch in die schließenden Büsche, und dann schlafen. Zeltbahn, Decke und Rucksack: mein Bett ist gemacht. Lieg nun und könnte wädhnen, ich sei allein auf der großen weiten Welt. Horche in das summende Schweigen und mein Herz wird ruhig und still. Nichts wünsch' ich, nichts sehn' ich. Nur so liegen und ins Endlose hineindämmern . . .

Ein leises, wohliges Frösteln rieselt durch meinen Körper. Graues Zwiellicht um mich: die Zeit kurz vor Sonnenaufgang. Ins taumasse Gras wühlte ich das Gesicht. Auf der Landstrasse, die hohen Mißwald durchschneidet, laufe ich mir den Körper warm. Noch Stille ringsum. Aber da: ein Vogelgezwitscher — noch einer — Stille — dann wieder einer. Ein Vögeltchen probiert seine Stimme. Dann wieder, aber hinten im Buschwerk. Dann abermals, aber aus der Höhe. Jetzt eine ganze Reihe von Tönen, Triller dazwischen und Pfeifen. Nicht lange, da hallt und schallt der ganze Wald. Herz, kannst du da noch still sein? Mag der Philister bierschwer jetzt nach Hause wanken, oder sich im weichen Bett auf die andere Seite wälzen. „Ich bin ein freier Bursch' und singe!“ Fort waren die Sorgen des Alltags. Leicht war mir, so leicht, ich glaubte, fliegen zu können. Mit den Waldsängern sang ich um die Wette und mein Herz sang mit . . .

Der Wald tritt zurück, Getreidebreiten schieben sich heran: Roggen, das Brot der einfachen Leute. Ein schmaler Weg führt hindurch. Gelbe Halme mit körnerschweren Aehren reichen mir bis zum Kopf. Korn und Brot genug auf Erden und Arbeitskräfte, die es bauen und bereiten. Und Menschengesist, der rastlos tätig ist, dem Menschen die schmutzigsten und gefährlichsten Arbeiten abzunehmen. Und doch Hunger und Elend neben vollgefressenen Bäuchen und feisten Gesichtern. Arbeitsüberbürdung, faules Nichtstun und Arbeitslosigkeit. Brot und Korn genug

und doch zerfleischen sich Menschen gleich wilden Tieren, wenden ihre hohen geistigen Fähigkeiten an, um Maschinen zur Menschenvernichtung herzustellen.

Verdientlicher reißt mich aus dem Sinnen, zieht meinen Blick zur Höhe. Ganz hoch in der Luft ein winziges Pünktchen: das ist die Lerche. Von lichtblauer Höhe gleitet mein Blick zurück zum Horizont. Ueber die schwarze Silhouette des fernen Waldes steigt riesengroß, feuerrot, der Glutball der Sonne. Langsam, fast unmerklich, gerade noch dem Auge wahrnehmbar, schiebt sich der dunkelrot glühende Ball höher und höher. Allmählich verblaßt das Rot, macht einem Orange, dann einem gelblichen Ton Platz. Auch das dunkle Rot der Sonne nimmt, je höher sie steigt, mehr gelb auf, bis sie wie flüssiges Gold aussieht und das schauende Auge blendet.

Am Fließ sitze ich nun und harre der Freunde. Baden und tollen wollen wir, jung sein und fröhlich sein. Einen Tag lang vergessen, daß wir noch Sklaven einer überlebten, vermorschten Weltanschauung sind. Und dann mit neuem Eifer ans Werk! Morsches niederreißen, Neues, Schöneres bauen!

Warum Arbeiter-Sportkartelle?

Otto Grieger, Bln.-Oberschöneweide.

So oft ist diese Frage schon gestellt worden, daß ihre Erörterung im „Fahrtgenos“ einmal notwendig erscheint. Auch in unsern Reihen muß Klarheit darüber herrschen, warum Arbeiter-Sportkartelle notwendig sind und warum wir ihnen nicht bloß dem Namen nach angehören, sondern auch mitarbeiten müssen. — Die Kartelle entstanden, als in den letzten Jahren vor dem Kriege das Anwachsen des nationalistischen Zaumels — siehe Jungdeutschlandbund, dem fast alle bürgerlichen Sport- und Wanderorganisationen angehörten — die Arbeiter-Sportverbände zu gemeinsamer Arbeit zwang; die deutschen Gauen des F.V. „Die Naturfreunde“ schlossen sich auf ihrer 7. Hauptversammlung im Jahre 1913 den Arbeiter-Sportkartellen an. —

Nicht immer wurde unser Anschluß gern gesehen! Glauben doch auch heute noch an manchen Orten die Arbeiter-Turner, daß wir nichts anderes als ein „Konkurrenzverein“ von ihnen wären . . . ; hier kann nur unermüdlige Aufklärung — nicht verärgertes Zurückziehen — seitens unserer Genossen helfen. Immer wieder muß gesagt und bewiesen werden: wir haben mit dem eigentlichen „Sport“ wenig zu tun, wir sehen es als unsere Aufgabe an, wirkliche Naturfreunde, Menschen zu erziehen im Sinne des Sozialismus und die Liebe zu unserer Heimat durch Wanderungen, Volkstanz, Lied und Tanz zu erwecken und zu pflegen. — Mancher von uns glaubt nun auf Grund dieser sehr verschiedenen Bestrebungen der Turner, Radfahrer, Schwimmer, Athleten einerseits und der Wanderer andererseits sich zu der Frage berechtigt: Warum schließen wir uns denn überhaupt mit ihnen in einem Sportkartell zusammen? — Turner, Radfahrer, Schwimmer, Athleten wollen durch ihre Tätigkeit die Schäden der Erwerbsarbeit wieder gut machen, wollen eine körperliche Befundung der Arbeiterschaft herbeiführen. Damit leisten sie nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die gesamte Arbeiterklasse Arbeit von kultureller Bedeutung; sie ermöglichen es der Arbeiterklasse, ihren Kampf für den Sozialismus besser zu führen! Und in diesem Punkt berühren sich ihre Bestrebungen mit den unseren. Auch wir streben ja eine Befundung der Arbeiterschaft auf geistigem Gebiete durch unsere Arbeit an, sehen im Kampf für den Sozialismus unser letztes, höchstes Ziel. Um dieses gemeinsamen Zieles willen gehören wir zusammen — im Arbeiter-Sportkartell.

Wir haben auch noch ein gutes Stück Arbeit zu leisten, bis wir alle die wandernden Arbeiter und Arbeiterinnen, die uns aus Gleichgültigkeit noch fernstehen oder gar bürgerlichen Wanderorganisationen angehören, für uns gewonnen haben. Den Turnern, Radfahrern, Schwimmern und Athleten geht es genau so. Gewiß

muss jede Organisation für sich Aufklärungsarbeit leisten; aber es ist unbestreitbar, daß eine wirklich großzügige, grundsätzliche Werbearbeit für die Arbeiter-Sportbewegung — und somit auch für uns — nur von den Kartellen getragen werden kann.

Denken wir schließlich noch an die Bekämpfung, die uns von den bürgerlichen Wander- und Sportorganisationen — offen und versteckt — in so reichem Masse zuteil wird, dann muß uns die Notwendigkeit der Kartelle und unserer Mitarbeit in ihnen vollends klar werden. Aber nicht nur dieser letzte zwingende Grund muß uns zur Mitarbeit veranlassen, sondern vor allem die freie Ueberzeugung, daß wir im Arbeiter-Sportkartell wirkliche Kulturarbeit leisten und somit auch unserer Sache den größten Dienst erweisen.

Revolution.

R. Trapp, Berlin.

Revolution ist Umstellung, Umwälzung, Umsturz, das Abstreifen alles Lästigen. Das kann allerdings auch nur äußerlich sein. — Revolutionär ist man noch lange nicht, wenn man Mitglied der U. S. P., K. P. D. oder Betriebsorganisation geworden ist, oder täglich zweimal die „Freiheit“, oder vor jedermanns Augen die „rote Fahne“ liest. — Eine Revolutionierung des inneren Menschen soll unser Streben sein! Frei machen von allem Althergebrachten, von Mode, Schicklichkeit, den Mut haben, auf „Sitte“, „Moral“ zu pfeifen — um reiner und sittlicher als die Menschen der christlichen Gesellschaft zu sein!

Ein Naturfreund kann nur ein Revolutionär sein! Die Natur zeigt uns — d. h. selbstverständlich, wenn wir es zu erkennen vermögen — wie man leben und sich freuen kann aller Unbill zum Trotz! Wir als wandernde Arbeiter sollten die Kraft finden, an der Verwirklichung unseres Ideals — der Befreiung der Menschheit von falscher Kultur und Zivilisation zu glauben. Darum soll man revolutionär in seiner ganzen Konsequenz sein! Das Erleben einer Wanderfahrt, und ein Erleben sollte jede Fahrt sein, soll man nicht nur als eine Erinnerung mit nach Hause nehmen. Nützen, anwenden auf das Alltagsleben soll man es. Des Sonntags fühlen wir uns frei allen Zwanges: der Werkstatt, der Großstadt mit allem Schmutz, Förmlichkeiten, Unsinnigkeiten. — Warum sollen wir denn nur Sonntags Naturfreunde, freie Menschen sein? Naturfreund kann und soll man alle Tage sein. Das Ungezwungene, Natürliche soll man auch ins Werktagsleben hinüberretten. Es ist ein Ausdruck des „Sich-Freifühlens“ wenn man auf Fahrt ohne Hut, vielleicht auch mit Sandalen geht, von sonstiger zweckentsprechender Kleidung gar nicht zu reden. Warum machen wir uns auch an anderen Tagen nicht frei von allen althergebrachten Gewohnheiten, streifen alles Morsche, Förmliche ab? Es geht sich in der Stadt in einer gewöhnlichen Jacke und Kniehose grad so gut, als in feingebügeltem Anzug, Handschuhen usw. Man lächelt manchmal über uns — auch Sonntags, wenn wir in unserer einfachen Tippelkluft daherkommen — laßt diese Leute, wenn sie es nicht besser verstehen wollen, auch wochentags lächeln! — Revolutionierung des inneren Menschen ist auch eine Revolution! — Warum meiden wir auf unseren Fahrten die Kneipen, ziehen das Zelt schlafen dem Bett schlafen im Gasthaus vor? Haben wir nicht auch auf unsere Fahne geschrieben: „Hinaus aus den tabakgefüllten, dumpfen Kneipen“, in denen nur fade, seichte Unterhaltungen gefördert werden. Und doch gibt es so viele Gruppen, die aus einer Kneipe als Tagungs-ort für ihre Sitzungen nicht herauskommen! Auch hier Wandel geschaffen; bedeutet einen Fortschritt. —

Der „Wandervogel“ war und ist z. Z. auch jetzt noch revolutionär. Er steht im bewussten Gegensatz zu Schule und Elternhaus, Morsche will auch er abstreifen. Sie streben einem freien Menschentum zu, auch sie haben den Kampf allen Kultur-

verirrungen angesagt. „Rein bleiben und reif werden“ ist seine Lösung. — Zwischen der Wandervogel- und Arbeiter-Wandervogel-Bewegung besteht eine Ähnlichkeit. Auch die Arbeiter-Wandervogel-Bewegung ist einem Drange nach Reinigung entsprungen. Während der „Wandervogel“ aber die Erneuerung nur für seine Klasse bzw. Nation erstrebt, sog. „völkisch“ ist, haben wir uns ein höheres Ziel gesteckt: Die Befreiung der ganzen Menschheit, besonders der Unterdrückten, Proletarier, von allem Unrat, von aller Knechtschaft, dem freien Menschentum, dem Sozialismus entgegen! Auch wir wollen Erziehung der Jugend, — nicht in nationalistischen Militärspielen, sondern in frohem Spiel, zur Stärkung für den proletarischen Kampf. Der „Wandervogel“ bleibt trotz seines verhältnismäßig hohen Zieles im Halben stecken und hat die Erfüllung seiner Mission verwirkt. Wir wollen ganze Menschen sein! Revolutionär im Denken, Handeln und Fühlen! Naturfreund sein heißt Revolutionär sein!

Von der Schriftleitung.

In letzter Zeit ist der Zustrom von Beiträgen zum „Fahrtgenos“ ein ziemlich reicher. Das ist gut so, und hoffentlich hält dieser Zustand an. Es scheinen aber einige Mitarbeiter in Sorge um ihre Erzeugnisse zu sein, wenn sie dieselben nicht im nächsten Blatt abgedruckt sehen. Beruhigt euch. Es ist alles angekommen und geht nichts verloren, der kleinste Zettel wird verwahrt. Doch habt Geduld, auch wenn nicht gleich die Veröffentlichung Eurer Arbeiten erfolgt. Die letzte Entscheidung über Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit einer Zusendung müßt ihr schon der Schriftleitung überlassen, und wenn dringendes vorangeht, muß halt etwas Aufschiebbares zurückstehen. — Alles zu seiner Zeit! Beachtet auch für die Zukunft: Die Manuskriptblätter müssen gut mit Tinte und nur einseitig beschrieben sein. Als Papiergröße wähle man Großformat (etwa Größe des „Fahrtgenos“) aber nicht etwa Notizblockzettel. Es muß sonst alles noch einmal abgeschrieben werden und das macht eine Heidenarbeit. Ein wenig freier Raum seitlich auf den Blättern ist erwünscht.

A u s d e r B e w e g u n g .

15. August:

Arbeiter = Sportfest im Stadion

(Grunewald)

Der Kartellverband Groß-Berlin veranstaltet an diesem Tage seinen diesjährigen Arbeitersport-Tag unter Mitwirkung aller angeschlossenen Organisationen. Auch wir wollen uns durch Volkstanz und frohes Spiel daran beteiligen.

Großberliner Naturfreunde, auf nach dem Stadion am 15. August!

3 Sommerwendfeiern haben dieses Jahr im Gau stattgefunden; die größte am 7. Juli in Weisknershof bei Hennigsdorf, an welcher die Ortsgruppen Berlin, Oberschöneweide, Cottbus, Forst und zahlreiche Gäste teilnahmen — rund 1000 Teilnehmer. Um Mitternacht führten Wandervogelgenossen mitten in dem weiten Ring der Wanderer die Müllkiste aus „Wilhelm Tell“ auf. Dann schlug das Feuer in den mächtigen Holzstoß, reckt sich auf zu riesenhafter Größe und strahlte als leuchtendes Symbol weithin durch die wundervolle klare Sommernacht. Jakob Andorfs alter Sang: „Auf denn, Gesinnungskameraden, bekräftigt heut' auf's neu den Bund . . .“ klingt hell ums Feuer. Leopold und Bartolin sprechen Verse, der Gauobmann kurze Begrüßungsworte — und dann kam der Neigen,

schnell und immer schneller um das sinkende Feuer. Bis in den hellen Morgen klangen Volkslieder und Volkstänze über den Platz. — Am 26. Juni fand die Feier der Ortsgruppen Brandenburg und Rathenow — Magdeburg fehlte leider — auf dem Mühlenberg bei Bagow statt. Neben unseren 100 Genossen und Genossinnen nahmen mehrere Ortsgruppen der Freien Jugend daran teil, die durch ihre Uebersahl der Feier, bestehend aus Ansprache Rezitationen und Liedern, ihr Gepräge aufdrückten. Aber andern Tags, einem herrlichen Junifonntag, trafen sich die 3 Gruppen — Brandenburger, Rathenower und Berliner — noch einmal an einem nahen See und versuchten, in offener Aussprache über die Frage Sonnenwende — Wandern einander näherzukommen. Schade, daß die Zeit so kurz war. — Von der Feier unserer Landsberger Genossen liegt bis jetzt noch kein Bericht vor.

Die außerordentliche Gaukonferenz, welche am 4. Juli stattfand, war von 10 Ortsgruppen beschiikt. Es nahmen an ihr teil 22 Delegierte, die 998 Mitglieder vertraten, 5 Gauvorstandsmitglieder und eine Anzahl Gäste, darunter Gen. Hausdorf vom Arbeiter-Wanderbund. 6 Ortsgruppen mit 181 Mitgliedern waren unvertreten. — Nach Begrüßung der Delegierten und Annahme des Protokolls der 3. Gaukonferenz unterbreitete der Gauobmann der Konferenz die Anträge an die Hauptversammlung zur Diskussion. Diese war äußerst lebhaft und informierte die beiden Gauvertreter gründlich über die Stellungnahme der Ortsgruppen zu den Anträgen. Gegen die gleichzeitig mit den Anträgen veröffentlichte Stellungnahme der Zentrale wurde protestiert. (Resolution Löwenstein, siehe Protokoll.) Zur Frage des Arbeiter-Sportbundes wurde die vom Gauvorstand vorgelegte Entschliesung (siehe Protokoll) einstimmig angenommen. Die Anregung des Gauvorstandes, aus den Ortsgruppen Bütow, Danzig, Elbing einen selbständigen Gau zu bilden, wurde auf Vorschlag des Bütower Delegierten fallen gelassen. — Der Gauvorstand wurde bevollmächtigt, für den Gau ein Materialdepot und einen Verlag zu errichten. Die Konferenz setzte ferner den Gaubeitrag ab 1. Januar 1920 auf 50 Pfg. pro Mitglied und Jahr fest. Ueber einen Antrag Bowitz-Gauvorstand: die Hüttenbeiträge der einzelnen Ortsgruppen für den ganzen Gau zu zentralisieren (siehe Protokoll) beschliesst die Konferenz, denselben durch Rundschreiben allen Ortsgruppen zu gründlicher Diskussion vorzulegen. Im September sollen bezirksweise Herbst-Trefffahrten stattfinden, die mit der Feier des 25 jährigen Bestehens unserer Organisation verbunden werden sollen. — Nach 5 stündiger Dauer war die Konferenz um 2 Uhr nachmittags beendet.

M i t t e i l u n g e n v o m G a u

1. Obmann: Max Scharf, Berlin Brk, Haarlemer Str. 9.
Schriftleiter: Otto Briege, Berlin-Oberschöneweide, Wilhelmminenhofstr. 19.
Kassenwart: Erich Plage, Berlin SW. 68, Hollmannstr. 33.

Der Ortsgruppe Niederschöneweide, die sich am 20. Juli gebildet hat, ein herzliches „Berg frei!“ zum Gruß!

Am 15. August findet im Stadion, Grunewald, das diesjährige Arbeiter-Sportfest des Kartellverbandes Großberlin statt. Der Gauvorstand erwartet, daß sich alle Großberliner Gruppen geschlossen daran beteiligen und bittet, auf die näheren Bekanntmachungen in der Tagespresse zu achten.

Am 16. September werden es 25 Jahre, die seit der Gründung des L.V. „Die Naturfreunde“ vergangen sind. Die a.o. Gaukonferenz am 4. Juli hat beschloffen, im September bezirksweise Herbst-Trefffahrten zu veranstalten und diesen Tag gemeinsam zu feiern. Alle Gauortsguppen müssen dazu Stellung nehmen und dem Gauvorstand bis zum 15. August ihre Vorschläge schriftlich unterbreiten.

Alle Einsendungen für die Schriftleitung des „Fahrtgenos“ sind zu richten an H. Trapp, Berlin N. 20, Drontheimer Straße 9. Einsendungschiuß für das Septemberheft: 10. August!

Fahrtgenosß

Monatsschrift für
proletarisches
Wandern



Baru Brandenburg
des Touristen-Vereins „die Naturfreunde“

Mitteilungen vom Gau

Ortsgruppe Berlin

1. Obmann: Fritz Barthelmann, S.D. 26, Stalitzer Straße 123.
2. Obmann: Alth. Bowitz, N. 20, Soldiner Str. 26
1. Kassenvwart: A. Böwenstein, Neukölln, Emser Str. 110.
- Zeitungswart: Artur Trapp, Berlin N. 20, Drontheimer Str. 9

Zusammenkünfte

Am Donnerstag den 5. und 12. August treffen sich zu Volkstänzen: die Abtsg. Norden, Moabit, Charlottenburg in der Jungfernhöhe, die Abtsg. Osten, Südosten, Südwesten, Neukölln auf der Treptower Spielwiese.

6. Aug.: Sitzung der Gärtenbaukommission bei Fr. Tad, N.W., Birkenstr. 11, Siff. U r. Alle Interessenten sind dazu eingeladen.
12. " " Zusammenkunft aller Volkstänzer und "Generalsprobe" auf Spielwiese in Treptow
18. " " Ortsgruppenvorstandssitzung, abends 7 1/2 Uhr im Heim, Schleiermacherstr. 10
25. " " Ortsgruppenmonatsversammlung, abds. 7 1/2 Uhr in der Aula des Sophien-Gymnasiums, Teilnehmerstr. 15. Tagesordnung: "Bericht von der Hauptversammlung" und Geschäftliches.

Abteilungs-Veranstaltungen

Buchholz Paul Rother, Buchholz, Peterstr. 2
Am Donnerstag, den 5. und 12. August, Volkstänze. In allen anderen Donnerstagen Restabende.

Charlottenburg M. Dorn, Charlottenburg, Werner-Siemens-Str. 22
Am Donnerstag den 5. und 12. August Volkstänze in der Jungfernhöhe.
Am dritten Donnerstag im August Geschäftliches. Am vierten Donnerstag Vorlesung aus Faust I. Teil. Sämtliche Zusammenkünfte bei M. Dorn.

Lichtenberg Oskar Fielich, Berlin, Mirbachstr. 4
Am 5., 12. und 19. August Abendspaziergänge und Volkstänze. Näheres darüber auf weiteren Zusammenkünften. Am 26. August Monatsversammlung beim Gen. Hante, Lichtenberg, Eickstr. 11.

Moabit Willy Gebhardt, N.W. 52, Calvinst. 6
Am 4. August Quartalsversammlung. Jeden Donnerstag Volkstänze in der Jungfernhöhe.

Neukölln-Br 7 Max Bachnick, Neukölln, Roseggerstr. 41
Am 5. und 12. August Volkstänze auf der Treptower Spielwiese. Am 9. August Geschäftliches und Kritik zum Sommerfest. Zusammenkünfte im Lokal Vogel, Maitiner Gde. Viebrichstraße. Am Donnerstag den 26. August treffen wir uns zum Abendspaziergang um 7 Uhr am Ringbahnhof Neukölln. Bringt alle eure Instrumente mit!

Norden Dm.-Stellvert.: Hans Seyfert, N. 65, Schulstr. 20, pt.
Dienstag den 3. August Abteilungsitzung und freie Aussprache über Kartenlesen. 10. August Abendwanderung nach Buch, Abf. 5.40 Uhr, Nachzügler 6.40 Uhr, dieselben werden in Buch erwartet. 17. August zwanglose Zusammenkunft.

24. August Bootfahrt auf dem Tegeler See. Voranmeldung bis zum 17. im Heim. Dasselbst wird auch der Treffpunkt bekanntgegeben. Alle Donnerstage Abendspaziergänge nach der Jungfernhöhe, dasselbst Volkstänze. Instrumente sind mitzubringen. Sämtliche Zusammenkünfte im Abteilungsheim Sonnenburger Straße, Schule, pünktlich 7 1/2 Uhr.

Osten

Paul Michaels, N.D. 43, Georgenkr. 68.
Am 3. August Monatsversammlung in der Schule Strahmannstr. 6, Rinderhortsimmer, Vortrag des Herrn Dr. Sömerberg: "Was bedeutet das Wandern für uns Proletarier?" — Jeden Dienstag Treffen zum Spielen im Friedrichshain (Spielplatz in der Nähe der Ströbowstraße), Donnerstag den 5. und 12. August Abendspaziergang und Volkstänze auf der Treptower Spielwiese. Donnerstag den 26. August Abendspaziergang durch den Grünwald, Treff pünktlich 7 1/2 Uhr Bahnhof Alexanderplatz.

Südost

Sermann Kesting, S.D., Forster Str. 18
Am Donnerstag den 5. und 12. August Volkstänze auf der Treptower Spielwiese. Alle weiteren Veranstaltungen werden beim Gen. Starf, Stalitzer Str. 78, Hof 3 Tr., bekanntgegeben. Am 8. August "Schokoladenfahrt" nach dem Südrigee. Treff 6 Uhr Schief. Bhf. (Vogelraden).

Südwest

Karl Kistner, S.W. 29, Giesenaufstr. 25, 5. pt.
Donnerstag den 5. und 12. August Volkstänze auf der Treptower Spielwiese. Donnerstag den 19. Aug ist Vortrag. In den übrigen Dienstagen und Donnerstagen Spiel und Tanz in den Schiefständen. Treff um 7 Uhr im Heim, Schleiermacherstraße 10, 5. p. l. — Instrumente mitbringen.

Weißensee

Karl Mähler, Weißensee, Viktorstr. 110 a.
Am Montag den 2. August Abteilungsitzung, anschließend Vortrag. Jeden Montag Rest- bzw. Musikabend im Heim, Volkshausende (Koblenzheim). Jeden Mittwoch Tanz und Spiele auf unserem Platz (Trabrennbahn). Bei Besuch anderer Abteilungen wird um vorherige Anmeldung gebeten.

Musikabteilung

Franz Beyer, N.W. 1, Albeder Str. 43
Die Musikabteilung löst jetzt regelmäßige Montags von 7-10 Uhr im Gesellschaftsraum des Kölln. Gymnasiums, Aufsestr. 2-5 (Untergrundbahnhof Inselbrücke). Alle spielenden Genosseninnen und Genossen werden um pünktliches und regelmäßiges Erscheinen gebeten.

Naturwissenschaftliche Abteilung

Erwin Söbner, Neukölln, Garzer Str. 87, bei Müddendorf.
Am 9. und 23. August Zusammenkunft im Heim Südost, Schleiermacherstr. 10. Am 26. August Exkursion nach dem Blumenhain (siehe Kartenplan). Anleitung zum Präparieren von Pflanzen und Kräutern. Am 29. August findet im Landheim eine naturwissenschaftliche Ausstellung statt, anschließend eine botanische Exkursion.

Photo-Abteilung

Erich Schulze, Neukölln, Steinwegstr. 36.
Am 3. August Bilderkritik. Am 17. August Abschwächen und Verstärken (Negative mitbringen). Zusammenkünfte im Heim Südwest, Schleiermacherstraße 10, 5. l. part. Gäste willkommen.

Fahrtenplan für August.

Die Buchstaben hinter dem Namen des Führers bezeichnen die Zugehörigkeit zur Abteilung: B = Buchholz, G = Charlottenburg, V = Vichtenberg, M = Moabit, Ne = Neukölln, No = Norden, O = Osten, So = Südosten, Sw = Südwesten, We = Weissensee. Wir bitten die Teilnehmer an den Fahrten, nicht vor dem Bahnhof zu warten, sondern in den betreffenden Zug einzusteigen.

Bei den mit einem * bezeichneten Fahrten beginnt die Fahrt bereits Sonnabend abends. Führerobmann: Erich Kulnig, Neukölln, Steinmeßstr. 38.

1. August:

201. * Bernau, Vogensee. — Abf. 6.40 Stett. Vorortbhf. — Plage. Sw.
 202. * Bernau, Vogensee. — Abf. 6.40 Bf. Gesundbr. — Schulz. V.
 203. Bernau, Kellsee. — Abf. 5.08 Gesundbr. — Hempel. No.

8. August:

204. * Bernau, Piepitzsee — Abf. 8.41 Uhr Bf. Gesundbr. — Seyfert. No.
 205. * Strausberg, Gamensee, Tiefensee. — Abf. 10.00 Uhr Bf. Bf. — Emmy Baking. Sw.
 206. Potsdam, Klenowitzsee. — Treff 5 Uhr Bf. Neukölln. — Berger. Ne.
 207. Weichow, Schwärzensee, Eberswalde. — Abf. 5.49 Uhr Bf. Gesundbr. — D. Thomas. V.
 208. * Leuenberg, Blumenhal. — Näheres durch Zudel Kleinjümid. M.
 209. Gerner, Aienbaum. — Treff 6 Uhr Bf. Bf. Fuchstr. — D. Stellmacher. D.

15. August:

Sportfest des Arbeiter-Sportkartells Groß-Berlin im Stadion, Grunewald.

Treffpunkt der Ortsgruppe um 9 Uhr am Teufelssee im Grunewald.

210. Bayernfahrt. 14 Tage durch Bayern. 14—28. August — Näheres durch Ditto Stellmacher, Christburger Str. 22

22. August:

211. * Leuenberg, Barssee, Strausberg. — Abf. 6.11 Uhr Bf. Bf. — Auank. V.
 212. * Vangelsberg, Treubner See. — Abf. 9.05 Uhr Bf. Bf. — Kistner. Sw.
 213. 21. August bis 5. September: Neuruppin, Mscinsberg, Müritzersee, Neustrelitz. — Näheres durch H. Tengler, No., Volkstr. 52 b. Arnimstr. 21.
 214. * Naturwissenschaftliche Fahrt, Exkursion durch den Blumenhal. — Treff 5.45 Uhr Treitzener Bahnsteig.

29. August:

215. * Strausberg, Blumenhal. — Treff 6 Uhr Bf. Bf. — Scota.
 216. * Königswusterhausen, Ulkei-See. — Abf. 6.24 Uhr Bf. Bf. — Ditto Altmann. M.
 217. * Königswusterhausen, Zernsdorfer See. — Abf. 7.37 Bf. Bf. — Schulz. V.
 218. * Fürstwalde, Treubner See. — Abf. 4.42 Straus-Altmelsburg. — Schütz. V.
 219. * Eberswalde, Uebersee. — Abf. 5.33 Bf. Bf. Gesundbr. — Artur Trapp. M.
 220. * Fährtingwanderung. — Näheres durch Frida Schindler. M.

5. September:

221. Volkiger See, Frauensee. — Treff 6 Uhr Bf. Bf. — Berger. Ne.

Achtung! Führerobstente! Treff 15. August 9 Uhr am Teufelssee. Fahrtenplan für September mitbringen.

Am 20. August findet eine

Naturwissenschaftliche Ausstellung

der naturwissenschaftl. Abteilg. in Meißners Hof statt. Ausgestellt werden botanische, geologische und zoologische Objekte. — Den Gen. wird der Besuch der Ausstellung angelegentlich empfohlen. — Anschließend wird eine botanische Exkursion vorgenommen.

Landheim Meißnershof.

Mitglieder, die im Heim übernachten wollen, müssen sich rechtzeitig beim jeweiligen Hüttenwart anmelden.

Obmann der Hüttenwartkommission: Willy Stiller, N 113, Dreifelder Str. 23.

Kassenwart der Hüttenwartkommission: Frida Schindler, Berlin NW, Untenstr. 67.

Bei Kinder- und Bekräftigungsfahrten nach dem Landheim empfiehlt es sich, daß die Teilnehmer einen Kofferpfad mitbringen.

Ferienaufenthalt. Genossen, die während des Sommers mehrere Tage im Landheim Aufenthalt nehmen wollen, werden gebeten, sich vorher beim Gen Stiller gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1920 eine Ausweisarte ausstellen zu lassen, ohne Ausweisarte wird der Schlafstiel nicht ausgeschändigt.

Laut Heimordnung können Mitglieder, die mit ihrem Beitrag auf dem Laufenden sind, nebst ihren Angehörigen mehrzügigen Ferienaufenthalt nehmen. Mehr als 3 Angehörige können jedoch nicht zugelassen werden. Angehörige ohne Beteiligung eines Mitgliedes kann kein mehrtägiger Aufenthalt gewährt werden.

Besucher des Landheims, beachtet die Heimordnung und handelt danach.

Ortsgruppe Brandenburg a. H.

1. Obmann: Albert Zimmermann, Brandenburg a. H., Großgörschenstr. 12.
 Kassenwart: Adam Vör, Brandenburg a. H., Wattstr. 23
 Führerobmann: Fritz Schenke, Darlinger Str. 6.
 Sitz der Ortsgruppe: Restaurant „Zum deutschen Haus“, Steinfr. 92.

Zusammenkunft jeden Freitag abends 1/8 Uhr, Sonntags regelmäßige Wanderfahrten, über die ein besonderer Fahrtenplan im Vereinslokal aushängt.

15. August Treffahrt mit der Ortsgruppe Rathenow nach Seelendorf, Abf. 6.45 Uhr Bf. Altstadt.

Ortsgruppe Bütow (Pommern)

Obmann: Ernst Fahr, Mühlenstr. 2.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Dienstag und Freitag im Vereinslokal Riege, Lange Straße 22.

Ortsgruppe Cottbus (Lausitz)

Obmann: Willy Kana, Taubenstr. 11.

Sämtliche Veranstaltungen im Heim Wallstraße, 1. Gemeindebank.

5. August: Abendsversammlung.

3., 17., 31. Aug.: Führer- und Vorstandssitzung.

5., 12., 19., 26. Aug.: Abendspaziergänge bzw. Zusammenkünfte. Treff 7 Uhr im Heim.

Fahrtenplan

31. Juli/1. Aug.: Sommernacht Rössow — Abf. Hauptbhf. 5 Uhr. — Dufel Franz.

- 7./8. Aug.: Denkerswerger See. — Abf. Hauptbhf. 6.20 Uhr. — Jahn. Kuttner.

- Dürckfelden. — Treff 7 Uhr Berliner Platz. — Voit.

15. „ Sommerfest vom Sportkartell. — Zeit und Treff wird noch bekanntgegeben.

22. „ Werkfeld. — Abmarsch 4 Uhr Braunsede. — Jahn. Zinke.

- 28./29. „ Schwaneusee. — Abf. 6.50 Uhr Hauptbahnhof. — Schulze.

Ortsgruppe Danzig

Obmann: Reinhold Bartke, Breitgasse 18, II.
Alle Auskünfte durch denselben.

Ortsgruppe Elbing

Obmann: Hermann Richter, Marienburger
Damm 6.
Alle Auskünfte durch obige Adresse.

Ortsgruppe Forst (Lausitz)

Obmann: Erich Dachs, Bahnhofstr. 37.

Jeden Donnerstag Abendspaziergänge, Treff
7 Uhr abends im Vereinslokal Schulz, Cottbusser
Straße, bei schlechtem Wetter Zusammenkünfte
dortselbst. — Jeden Freitag Übungsstunden der
Musikgruppe im Vereinslokal.

4. und 18. August: Vorstandssitzung.
5. August: Monatsversammlung.
7./8. August: Beschäftigung der Gruppe „Marga“.
Näheres beim Führer Erich Dachs.
Bekanntgabe der Fahrten im Vereinslokal, bei
den Führern und im Aushängeplan im Geschäft
von Donat, Berliner Straße, neben der Post.

Ortsgruppe Friedrichshagen

Obmann: Otto Fichte, Ruhsdorfer Straße 11.
Heim: Sparnweberstr. 105a.
Zusammenkunft jeden Donnerstag im Heim.

Ortsgruppe Köpenick

Obmann: Bernhard Linse, Landjägerstraße 7.
Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Dienstag
im Vereinslokal „Bauerhof“, Köpenicker Platz
(Eingang Rudower Straße).
Wanderungen werden im Vereinslokal bekannt-
gegeben.

Ortsgruppe Landsberg (Warthe)

Obmann: Emil Rusch, Zimmerstr. 66.
Zuschritten an Willi Heide, Sonnenweg Nr. 4.
Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Mittwoch
im Heim „Waldschlößchen“. Jeden Dienstag Musik-
abend daselbst.

31. Juli Vorstandssitzung abends 7 1/2 Uhr.
6. Aug. Ortsgruppenversammlung abends 7 1/2 Uhr.

Fahrtenplan

1. Aug.: Sportst.
8. " Alterspflege. — Treff 8 Uhr Markt.
15. " Soziales (Nachtfahrt). — Treff 8 Uhr
Hospital.
22. " Schweinebrüch. — Treff 6 Uhr Mollteplatz.
29. " Nachtfahrt nach der Umgegend von Königs-
walde. — Treff 4 Uhr Bahnhof.

Ortsgruppe Magdeburg (Elbe)

Obmann: Rudolf Hermann, Magdeburg,
Regierungstr. 12.

- Kassierer: Walter Vogt, Magdeburg-Gutau, Nordstr. 7.
8. Aug.: Spaziergang nach dem Rosengarten — Treff 8 Uhr Linie 1 und 2 (Endstation).
 10. " Vortrag vom Gen. Ditto: „Palästina,
Vord- und West“.
 17. " Spaziergang nach der Salzquelle. — Treff
7 1/2 Uhr Brückstr.
 24. " Unterhaltungabend.
 31. " Monatsversammlung pünktlich 8 Uhr.

Fahrtenplan

1. Aug.: Tagesfahrt nach Wühldorf, Hundsbürg,
Alvensleben, Neuhaldensleben. — Abf.
6.15 Uhr nach Wühldorf, Rückf. 8.15 Uhr
von Neuhaldensleben. — Ueberharr.
8. " Abf. nach Söhenwarthe. — Treff
8 Uhr Holzbrücke. — Vogel.
- 14./15. " Wondschneifahrt nach der Heide. —
Abf. 8.4 Uhr nach Neuhaldensleben,
Jadelberg, Jägerstieg, Wolfsee. — Rückf.
von Wolfsee 8.11 Uhr. — Hermann.

22. " Tagesfahrt nach Grafau, Prester, Grüne-
walde, Bad Elmern. — Treff 6 Uhr
Strombrücke. — Rückf. von Bad Elmern
9 Uhr.
20. " Tagesfahrt nach der Elm. — Abf.
5.40 Uhr nach Schöningen, Fegelstein,
Königsänter. — Rückf. 8.55 Uhr. —
Kuhnert.

Ortsgruppe Niederschöneweide

Obmann: Hans Frischknecht, Ober-Schöne-
weide, Frischknechtstr. 35.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Freitag
im Vereinslokal Schuster, Bräuer Str. 17.
25. August: Vorstandssitzung 8 Uhr.
27. " Ortsgruppenversammlung 8 Uhr.

Fahrtenplan:

15. Aug.: Beteiligung am Arbeiter-Sportfest im
Stadion, Grünwald.
Alle anderen Fahrten werden in den Zusammen-
künften bekanntgegeben.

Ortsgruppe Oberschöneweide

Obmann: Otto Grieser, Wilhelmienhoffstr. 19.
Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Freitag
im Vereinslokal Schulz, Mlara-Ecke Luisenstraße.
25. Aug.: Vorstandssitzung 8 Uhr.
27. " Ortsgruppenversammlung 8 Uhr.

Fahrtenplan:

15. Aug.: Teilnahme am Arbeiter-Sportfest im
Stadion, Grünwald.
Alle anderen Fahrten werden in den Zusammen-
künften bekanntgegeben.

Ortsgruppe Rathenow a. H.

Obmann: Otto Conrad, Jägerstraße 52.
Zuschritten an Fritz Wötzig, Seeliner Straße 23.
Jeden Freitag Zusammenkunft im Vereins-
lokal Behre, Willower Straße.

1. August:

Sportfest des Arbeiter-Gesang- und
Sport-Kartells
Abmarsch 2 Uhr vom Markt

6. August Ortsgruppenversammlung.
22. " Beschäftigung des Gaswerkes. — Treff
8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Fahrtenplan

8. Aug.: Abf. — Abmarsch 7 Uhr vom
Vereinslokal.
15. " Seelensdorf. Treffahrt mit der Orts-
gruppe Brandenburg.
- 28./20. " Tangernünde. — Vorabend 4 Uhr
Staatsbahnhof.

Ortsgruppe Sorau (N.-L.)

Obmann: Otto Schulz, Sorau (N.-L.), Wil-
helmstraße 21.
Alle Auskünfte durch obige Anschrift.

Ortsgruppe „Werke“

Obmann: Paul Grassnick, Grünfelde i. Markt,
Hartwigstr. 1.
Jeden Dienstag nach dem 1. im Monat Orts-
gruppenversammlung, abends 8 Uhr im Vereinslokal
„Vater Fielitz“, Bahnhofstr. 22.
Alle übrigen Diensttage Unterhaltungabend.
Fahrtenplan wird im Vereinslokal bekannt-
gegeben.